

**Predigt**  
**für das Hochfest „Erscheinung des Herrn“**  
**IN St. Anton, 06.01.2022**

*Jes 60,1-6 – Mt 2,1-12*

*Überraschungen*

- \* Weihnachten ist das Fest der Überraschungen. Vielleicht haben Sie, liebe Schwestern und Brüder, dies vor knapp zwei Wochen auch so erfahren, zum Beispiel als Sie ein Geschenk bekommen haben, mit dem Sie nicht gerechnet hatten, oder einen Weihnachtsgruß von jemandem, der sich schon lange nicht mehr bei Ihnen gemeldet hat. Jedenfalls wünsche ich Ihnen, dass Sie, falls Sie an diesem Weihnachtsfest Überraschungen erlebt haben, ausschließlich mit angenehmen Überraschungen zu tun hatten.  
Überraschend an Weihnachten ist vor allem das Geschehen vor über zweitausend Jahren, das dem Fest zugrundeliegt. Das Evangelium des heutigen Tages berichtet von einigem Überraschenden rund um die Geburt Jesu.
- \* Da ist zuerst ein äußerst seltenes Himmelschauspiel, das Sterndeuter in Babylonien, dem Gebiet des heutigen Irak beobachten: Die beiden Planeten Jupiter und Saturn bewegen sich auf ganz nah bei-

einanderliegenden Umlaufbahnen. Und dreimal „begegnen“ sich die beiden Planeten sogar, ihre Flugbahnen scheinen sich also zu kreuzen. Dieses Ereignis war für die Sterndeuter so überraschend wie bedeutsam. Jupiter galt als Stern des höchsten babylonischen Gottes, und Saturn als Stern Israels. Weil die beiden miteinander am Himmel unterwegs waren, haben die Sterndeuter gefolgert: Es muss auf der Erde etwas vorgehen, das Gott und Israel zusammenbringt; das heißt: Gott taucht in Israel auf!

So machen sich die Sterndeuter auf den weiten Weg nach Israel, weil sie dort Gott begegnen und ihn verehren wollen.

- \* Die zweite Überraschung wartet auf die Sterndeuter in Jerusalem: Sie suchen den auf die Erde gekommenen Gott selbstverständlich im Zentrum der religiösen und politischen Macht, in Jerusalem. Zuerst werden sie im Palast des Königs Herodes vorstellig; das wäre doch der angemessenste Ort für Gott, um zur Welt zu kommen! Doch hier ist Gott nicht zu finden, auch nicht im Jerusalemer Tempel, sondern, so erfahren die Sterndeuter, in einem kleinen Dorf namens Bethlehem vor den Toren der Metropole.
- \* Also ziehen die Sterndeuter nach Bethlehem weiter, um dort die nächste Überraschung zu erleben: Gott ist nicht als Herrscher, nicht als Machthaber vom Himmel gefallen, sondern wie ein ganz normaler Mensch zur Welt gekommen, als neugeborenes Kind. Auch auf

diese Überraschung lassen sich die Sterndeuter ein: Sie verehren das Kind als ihren Gott und geben ihm wertvolle Geschenke. Beim Anblick Jesu spüren die Sterndeuter vielleicht bereits, welche Überraschung Gott für die Menschen bereithält, indem er als Kind zu ihnen kommt: Gott will nicht gefürchtet, sondern geliebt sein. Gott wird nicht auf Gewalt, nicht auf Waffen und Kriege setzen, um seine Herrschaft auf der Erde zu etablieren, sondern auf die Liebe. Gott wird nicht nur für die Großen und Berühmten Mensch, sondern vor allem für die Kleinen, die Schwachen, die Hilfsbedürftigen. Gott ist ganz anders, als die Sterndeuter bisher geglaubt hatten.

- \* Mit diesem Besuch der Sterndeuter bei der Heiligen Familie ist die Liste der Überraschungen noch nicht zu Ende. Die Sterndeuter haben alle miteinander den gleichen Traum: Sie sollen auf keinen Fall nach Jerusalem zurückgehen und dem König Herodes den Aufenthaltsort Gottes in Bethlehem verraten, denn Herodes will den zur Welt gekommenen Gott nicht verehren, sondern ihn vernichten; Herodes hat nämlich Angst um seine Macht: Er befürchtet, dass dieser Gott sich an seine Stelle als König von Israel setzen wird. So wählen die Sterndeuter einen anderen Heimweg nach Babylonien.
- \* Wer weiß, mit welchen Überraschungen Weihnachten dort weitergewirkt hat; die Bibel berichtet von den Sterndeutern nach deren Aufbruch von Bethlehem nichts mehr.

Aber ich kann mir gut vorstellen, dass die Sterndeuter, die ja Berater des babylonischen Königs waren und dementsprechend über Einfluss und Reichtum verfügten, ihr Leben nach der Begegnung mit Jesus geändert haben: Auf die Armen und Schwachen ihrer Gesellschaft haben sie nicht mehr hinabgeschaut, sondern sie hochgeschätzt und unterstützt. Ihrem König haben sie nicht mehr empfohlen, Kriege zu führen, sondern auf Frieden bedacht zu sein. Und sie haben ihren Glauben geändert: weg von der kriegerischen babylonischen Götterwelt und hin zum Gott der Liebe, wie ihn Jesus verkörpert.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, die zahlreichen Überraschungen, die mit der Geburt Jesu auf die Erde kamen, sind mit den Erlebnissen der Sterndeuter nicht vorbei. Weihnachten will auch uns überraschen – jetzt in der Weihnachtszeit und darüber hinaus an jedem neuen Tag unseres Lebens.
- \* Der Blick auf das Jesuskind in der Krippe ist uns vertraut, sei es hier in der Kirche, sei es zuhause. Diese Darstellung des menschengewordenen Gottes zeigt uns: Gott taucht in unserem Leben auf, oft an Orten und zu Zeiten, die für uns überraschend sind. Da spüren wir dann: Wir sind nicht allein mit unserer Aufgabe, unser Leben zu gestalten; Gott ist bei uns und zeigt uns, wie wir leben sollen – was wir tun und was wir bleiben lassen sollen, um unserer Verant-

wortung als Menschen auf dieser Erde gerecht zu werden.

Vielleicht noch vertrauter als das Kind in der Krippe ist uns das Kreuz als Hinweis auf Jesus; es begegnet uns an vielfältigen Orten unseres Alltags und es versichert uns: In leidvollen Lebensphasen wendet Gott sich nicht von uns ab; er schickt sie uns auch nicht als Strafe, sondern er hält sie mit uns aus, er erleidet sie mit uns – und er zeigt uns Wege, wie wir mit diesen Erfahrungen weitergehen können im Leben. Auch im Kreuz steckt also eine weihnachtliche Überraschung, denn es stellt uns Jesus vor, der als Gott ganz und gar Mensch geworden ist mit allen Konsequenzen, auch im Leid. Und noch etwas Überraschendes zeigt uns das Kreuz: Jesus ist nicht tot geblieben, sondern auferstanden! Gott ist also mächtiger als alles, was unser Leben einschränken, bedrohen oder zerstören will. Gott sorgt dafür, dass das Böse nicht das letzte Wort behält – weder in unserem Leben noch in unserer Welt. Gott schenkt uns Auferstehung, vielleicht ganz überraschend mitten in unserem Leben, wenn wir Frieden, Freude und Glück erfahren. Und bei der Auferstehung nach dem Ende unseres irdischen Weges werden wir eine Überraschung erleben, die großartiger sein wird als alles, was wir bisher gekannt haben.

- \* Deshalb, liebe Schwestern und Brüder: Schauen wir auf das Jesuskind in der Krippe, schauen wir auf Jesus am Kreuz – und lassen wir uns von Gott weihnachtlich überraschen!